

Abstract zur Diplomarbeit von

**Frau Theresa Axmann**

mit dem Thema

**„Einflussfaktoren auf die Wahl des Abschlussprüfers – eine empirische Analyse  
börsennotierter Unternehmen“**

Börsennotierte Kapitalgesellschaften sind verpflichtet, ihren Konzern- bzw. Jahresabschluss von einem Wirtschaftsprüfer bzw. einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen zu lassen. Die Notwendigkeit einer Abschlussprüfung lässt sich insbesondere durch das Auseinanderfallen von Eigentumsmacht (Anteilseigner) und Leitungsmacht (Management) bei größeren Unternehmen mit damit einhergehenden Informationsasymmetrien sowie der tendenziell stärkeren Bedeutung größerer Unternehmen für eine Volkswirtschaft begründen.

Die Bestellung eines Abschlussprüfers setzt sich aus drei Einzelakten zusammen: Wahl des Abschlussprüfers, Beauftragung des Abschlussprüfers und Annahme des Prüfungsauftrags durch den Abschlussprüfer. Bei börsennotierten Kapitalgesellschaften wird der Abschlussprüfer vom Aufsichtsrat vorgeschlagen und anschließend von der Hauptversammlung der Gesellschaft gewählt. Der Aufsichtsrat erteilt dem Prüfer im Anschluss an die Wahl den Prüfungsauftrag.

Eine Prüfung wird unter Beachtung zahlreicher internationaler bzw. nationaler Prüfungsstandards durchgeführt. Das Ergebnis der Prüfung zeigt sich Außenstehenden schließlich im sogenannten Bestätigungsvermerk. Dieser kann *uneingeschränkt* vergeben, *eingeschränkt* vergeben oder aber *versagt* werden. Aus diesem Blickwinkel heraus könnte man geneigt sein, die Jahresabschlussprüfung als relativ homogenes Produkt anzusehen, so dass Vorschlag und Wahl eines beliebigen Prüfers letztlich keiner besonderen Überlegung bedürfen. Verschiedene (insbesondere agency-) theoretische Ansätze zeigen jedoch, dass mit dem Vorschlag/der Wahl eines bestimmten *Abschlussprüfertyps* durchaus gewisse ökonomische Intentionen verknüpft sind. In diesem Zusammenhang kann z.B. vermutet werden, dass ein Abschlussprüfertyp hoher Qualität bzw. hoher Glaubwürdigkeit tendenziell eher bei Unternehmen bestellt wird, die einen hohen Anteil an Kleinaktionären aufweisen, da diese keine ausreichenden *individuellen* Kontrollmöglichkeiten über das Management besitzen und demnach auf das Urteil einer qualitativ hochwertigen Abschlussprüfung besonderen Wert legen. Fraglich ist in diesem Zusam-

menhang, wie ein Abschlussprüfertyp hoher Qualität von einem Abschlussprüfertyp niedriger Qualität differenziert werden kann. Das internationale Schrifttum zielt hierbei regelmäßig auf die Unterscheidung in so genannte *Big Four* und *Non Big Four*. Die *Big Four* sind (Verbünde von) Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die international die Prüfungsmärkte dominieren (es handelt sich um die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften *Deloitte*, *Ernst & Young*, *KPMG* sowie *PriceWaterhouse Coopers*). Aufgrund ihrer Größe wird diesen Gesellschaften eine hohe Glaubwürdigkeit/Qualität zugesprochen.

Ziel der Arbeit war es, diejenigen Faktoren zu identifizieren, durch welche die Wahl einer der o.g. Abschlussprüfertypen determiniert wird. Die Aktualität dieses Themas ist insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen auf dem Prüfungsmarkt wie auch zahlreicher regulatorischer Maßnahmen bezüglich der Ausgestaltung einer guten Corporate Governance gegeben.

Das erste Hauptkapitel beinhaltet eine kompakte Darstellung des rechtlichen Rahmens der Prüferwahl in Deutschland sowie eines theoretischen Bezugsrahmens zur Erklärung der Prüferwahl. Alle relevanten Aspekte in diesem Zusammenhang werden angesprochen und verständlich erläutert.

Das zweite Hauptkapitel widmet sich dem bisherigen Stand der empirischen Forschung im Bereich der Prüferwahl. Die Kandidatin nimmt hierbei eine Trennung in nationale und internationale Forschungsbeiträge vor.

Das dritte Hauptkapitel umfasst die eigene empirische Untersuchung der Kandidatin und bildet den Schwerpunkt der Arbeit. Zunächst werden Hypothesen generiert sowie die Auswahl potentieller Variablen erläutert. Darauf folgend werden die in die Untersuchung einbezogenen Unternehmen abgegrenzt (Unternehmen des Prime Standard der Deutschen Börse AG) sowie die Datenerhebung erläutert (Datenquellen sind neben Geschäftsberichten der einbezogenen Unternehmen auch kommerzielle Datenbanken). Ausführliche Informationen über das verwendete Analyseverfahren (Logistische Regression) und deskriptive Statistiken finden ebenfalls ihren Niederschlag. Die Ergebnisse der multivariaten Analysen werden schließlich denen bestehender Studien gegenübergestellt und diskutiert. Die Arbeit findet neue Einflussfaktoren, die in bislang existierenden Studien des deutschen Prüfungsmarkts noch nicht identifiziert wurden.